

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg,
Literatur un Spraakpolitik i.V.
Nr. 76 / September/Oktober 2020



Dat weer de Sommer: Hortensien an de Huuswand

Foto: Ehlers

Dat Fischerboot

*Still liggt dat Boot
nich lang denn kümmt de Regenschuer
de Fischen sünd an Land
un warrt keen Stück mehr swemmen*

*nu dröögt dat Nett
dat jüst noch vull mit Fischen weer
de kaamt nu in de Pann
un warrt de Minschen smecken*

*gries lett de See
as weer 't dat Heven-Spiegelbild
wo is de Sommersünn
will nu de Harvst al kamen*

Bootssteg am Großen Plöner See

Ut: De Plattdüütsche Kalenner 2020. Wachholtz Verl./ Blatt för September/ ME

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende: Marianne Ehlers

Markenkoog 2

25836 Welt

Telefon: 04862 - 201 33 06

E-Mail: ehlers@fehrgilde.de

2. Vorsitzender: Volker Holm

Telefon: 04102 - 42634

Homepage: www.fehrgilde.de

Wat dat to lesen giff

Titelblatt: Hortensien an de Huuswand

Gedicht: Dat Fischerboot

Wat dat to lesen giff

En Woort vörut

Ut ole Tieden

Fundsaken ut en anner Tiet

Fehrs, Johann Hinrich: Sünnavend

Priesen

Kappeler Literaturpries an den Quickborn-Verlag

Freudenthal-Pries an Birgit Lemmermann

Borsla-Pries an Jan Henning Kruse

Ut de Gill

Keen Johrsversammeln

Johrsgaav 2020

Statut vun de Fehrs-Gill

Satzung der Fehrs-Gilde

Niege Maten

Hartlich welkamen in de Gill

Gedicht: Harvst

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten,

wokeen vun uns dacht hett, nu in'n Harvst is de Welt wedder op de Reeg – un Corona ist blots noch en Geschicht, de is bannig verkehrt mit allens. Noch steekt wi merrn binnen in düsse leidigen Tieden, de uns Leven nich jüst einfacher maken doot. Un so kümmt dat nu, dat wi nich as sünst all de Johren uns Matenversammeln in'n Harvst maken köönt. Un dorbi schull düt Johr mit den niegen Sitt in Itzhoe allens frisch anfangen. Man dat schall uns nich weglopen – anner Johr geiht dat wieder. Mehr dorto steiht ünner de Rubrik **UT DE GILL**. So will ik denn hapen, dat de een oder anner doch den Weg hen na Itzhoe finnen mag. En Gottsdeenst in twee Spraken un en literoorschen Spazeergang, dat schall dat geven an'n 18. Oktober.

In uns Rubrik **UT OLE TIEDEN** kümmt Dörte Burgemann, Kassennakiekersch vun de Gill, to Woort. Wokeen tohuus ok noch intressante Fundsaken finnt, de mag uns de geern tostüern.

En Info an all: dat warrt wegen de besünner Tiet in düt Johr keen plattdüütsche Bökermess in Hamborg geven. Un wat mi bedröven deit: de Wachholtz Verlag hett af 2021 den Plattdüütschen Kalenner instellt. Dat is bannig schaad, man de Kalennergeschäften sünd mau, so is seggt worrn.

Wünschen do ik nu man een Deel: bleibt Se all gesund un kregel nu in de rusige Johrstiet!

Dat tokamen Heft warrt wedder en Wiehnachtsutgaav – un mag ween, Se hebbt noch en feine Geschicht för düsse Tiet för uns Blääd, denn man ran dormit! Ik freu mi op Post, per Nettbrief oder ok in'n Ümslag.

Allens Gode för vundaag!

Hartlich Gröten

Ehr Marianne Ehlers

UT OLE TIEDEN

Fundsaken ut en anner Tiet

In de verleden Maanden harr ik veel Tiet för mien Böker, de ik in dat letzte Johr bi dat Stöbern in de Ladens mit ole Böker funnen harr. In de Twüschentiet harr de Dutt al en bannig Scheeflaag kregen. Twee heel besünner Fundstücken sünd de beiden Sleswig-Holsteenschen Heimatkalenner von 1957 un 1963.



Fröher harrn wi düsse Kalenners ok tohuus. Opwohrt hett de natürlich keeneen. Dat is schaad. De Kalenner is mehr as blots en Kalenner. Geschichten, Gedichten, Sakentexten, Tipps för dat dägliche Leven. För jeeden is wat dörbi. In dat Johr 1963 heff ik wat vun Carl Budich funnen, dat goot to dat Johr 2020 passen deit:

„Jede Tiet –
Wer de Geschicht vun dusend Jahr ankickt,
süht: Jede Tiet is op ehr Wies verrückt.“

Warven dee en Versekeren mit düsse Leedreeg:

„Wenn de Pott nu en Lock hett ...
leve Heinrich, leve Heinrich!“
„Stopp dat to, leve Liese,
leve Liese, stopp dat to!“

Ok dükert in de Warven dat „Plattdütsche“ suutje wedder op. Vun unsen Schrieversmann Johann Hinrich Fehrs heff ik in den Kalenner vun 1957 de Geschicht „Sünnavend“ funnen. De een oder annere Szeen kunn sik dörchut ok in unse Tiet todregen.

Dörte Burgemann

Sünnavend

Is ja man en lütt Kaat mit en Strohdack un ahn Schosteen, aver dat süht heel fründlich ut. Denn se steiht twüschen Appel-, Beer- un Plummenbööm an't Olendieksholt, baven an den Goorn in dat stille Redder, dat in de Feller geiht, un nerrn blenkert twüschen Ellern un Wicheln de Mölenbek. Neven de Finstern klattert en Rosenstock rop na den Gevel, dat is man en willen, un sien Blomen sünd einfach, aver se hebbt en frische Farv, fienen Ruuch, un se fraagt na Goorn un Feld rin mit grote verwunnerte Ogen. De korte Infohrt na den Weg un de Stiegen in den lütten Blomengoorn sünd reinfeegt un mit slowitten Sand bestreut, denn morgen is Sünndag.

En schönen Avend na en Junidag! De Sünnsüht noch mal mit en halv Oog in de möde Welt, denn leggt se sik in ehr Küssen un slöppt in, ahn ehr Kameddör to sluten. Keen Wulk an den wieden Heven, keen Lufttog, dor röögt sik keen Blatt an'n Boom; Lünken un Swolken sünd to Roh, blots de Haadboor kümmt noch ielig ut de Wischen — för em is hilde Tiet, de Kinner sünd dor, en ganzen Tümp op eenmal, un se sünd ümmer holl un boll un schrecklich slööksch.

Lang de Dörpstraat treckt gemächlich de letzten Köh, de nachts in'n Stall staht, un Jung un Lüttknecht bringt de Peer na de Wisch daal. Hier bi de Kaat aver is allens geruhig, selten dat dor noch een vörbigeiht, de in't Feld arbeidt hett.

Aver binnen is dat noch lebennig. En junge dralle Fru is in de Köök un op de Deel togang un hanteert rüm, as harr se den ganzen utgelenken Dag nix daan un wull dat nu nahalen. En lütten Jung steiht un töffelt bi ehr rüm, un de Mund hett ümmer wat to plötern; he is al mehrmals ut de Döör schrökelt un hett mit sien groten blauen Ogen lang dat Redder keken, even hett he dat ok daan.

„Vadder kümmt ümmer noch nich, schall ik nu nich eten?“

„De Grütt is noch to hitt, mien Hanni“, begööscht de Mudder, „wenn du noch en Viddelstünn töven deist, denn smeckt dat veel beter. Kumm, nu wüllt wi dat Swien fodern — schallst sehn, dat is ok hungerig.“

Se geiht mit den Ammer na den Verslag un gütt den Trogg vull, böört denn lütt Hanni mal hooch un lett em in den Stall kieken. „Sühst du, dat steiht mit beide Vörfööt in'n Trogg un slappt un sluppert un sappst ganz luut, de Mahltiet smeckt em unbannig.“

Se sett em wedder daal un nimmt flink en annern Ammer, um de Zeeg to melken, de ieverig an Gras un Kruut kaut, wat ehr even vörsmeten is. Hans töffelt achterher un sett sik op den Leden vör'n Stall. „Du seggst dat Swien gor

nix", klöönt he, „un wenn ik mal den Töller aflick, denn schellst du ümmer."
„Snack, Hanni, büst du denn en Farken? Du ittst mit Gavel un Lepel, so en Tier fritt un stickt de Snuut in de Mahltiet un stellt sik dor merrn rin. Müchst du lever en Farken ween, Jung?"

„Ne, jonich! Denn warr ik wiert un müss ümmer in'n düüstern Stall slapen op Stroh, oha! Aver", sett he nadenkern hento, „denn kreeg ik ümmer eher wat to eten."

De Mudder lacht. „Jawoll, mien lütt Kruutuul, dor hest du recht. Du bruukst nich to töven, kreegst ümmer en vullen Trogg ut de Dranktunn, warrst rund un dick un fett. Aver in'n Winter, wenn de Wiehnachtsmann in't Holt geiht, um för de Gören en lütten Dannenboom uttosöken, denn kümmt Jochen Krogmann mit sien groot Slachtermess un sien smerige Schört, dat Swien warrt rutdreden vör de Döör un — na Hanni, weetst, wat denn passeert?"

„Ja, ja — dat Swien warrt steken, un nu giff dat schöne Wüst — oh, ik bün so hungerig, Mudder!"

„Jung, so tööv doch, bet Vadder ..."

„Ik bün aver hungerig!" röppt he luut un krötig, denn kümmt he in Enn un fangt an to wenen.

„Wenn du mi hier wat vörblarrn wullt, kriggst keen Sirup in dien Grütt, weetst dat!" dräut de Mudder. „Gah mal gau vör Döör un luer lang den Weg, ik glööv, Vadder kümmt!"

„Dat will ik nich! Ik will wat to'n Eten hebben!" röppt Hanni as dull un bölkt nu luuthals.

„Wat is dat hier för'n Larm!" fraagt en geruhigen depen Basstoon, „singst du so den Dag ut, Hans?"

„Sühso, dat hest dorvun!" seggt de Mudder.

Hanni is muusstill un schuult schu na sien Vadder röver, de sien Dweersack vörsichtig op de ool Specklaad sett, de an de Deel steiht.

De Mudder is kloor un kümmt ut'n Stall. „Hans is mi jüst recht unasch un ballstüurig, wenn he hungerig is un dat Eten steiht noch nich praat. — Na, büst du dor, Hinnerk?" seggt se fründlich un süht ehren Mann mal warm an.

„Hier steiht Water, wenn du di waschen wullt, ik will di en Handdook bringen." Dormit geiht se mit flinken Foot na Köök.

„Kumm, lütt Jung, de Tranen musst du wedder afwaschen, sünst mag ik di nich liden!" seggt de Vadder, un nu spöölt de beiden sik af.

Na en Viddelstünn sitt de lütt Familje um den Disch un pleegt sik, Mudder un Söhn eet dicke Grütt, de nu afköhlt is, un Hanni kriggt en lütt Vermahnen un en Lepel Sirup dorto; de Vader hett brade Klüten mit Fleesch un Speck un itt ut de Pann, achterna giff dat för em en prächtigen Kaffe, de de Nees kettelt un sik dreemal vör de Piep ümdreihet.

Dor warrt nich veel seggt, un Hans swiggt rein still, langt aver to as en Schünendöscher.

„Wullt du nich en Tass Kaffe mitdrinken, Anna?“

„Ne, Hinnerk, denn kriggst du nich dien Recht. Nimm ok en Botterbroot — ik heff de Leverwust anheegt, dat is de letzt.“

Hinnerk schüttkoppt. „De behool man för di un den Jung.“ He langt traag in de Tasch un tellt denn Geld op'n Disch, söven blanke Daler.

"Junge, dat hest all verdeent in een Week?"

„Mehr, ik heff mi ok noch den Hals apen holen. Is en suer Arbeit bi so'n Slüsenbu, aver dat bringt wat to. Hest noch Geld?"

„Geiht di nix an, Hinnerk, ik heff de Kass - wat fraagst?"

„Hm — hest doch nich allens bruukt?"

„Ne, allens nich", seggt Anna un smuustert; „tööv noch veer Weken, denn will ik di dat wiesen.“

„Nix dor, Anna, en Mann mutt weten, wat he hett, her mit de Kass!"

Dat is en geruhigen Ton, un dochen mag ehr ut den depen Bass en lies Bullern rutklingen, denn se seggt en beten unseker: „Na, mientwegen! Aver nu weet ik, woher de Jung den egensinnigen Kopp her hett!" Se stiggt op'n Stohl un verhangt de Finstern.

„Worum deist dat?"

„In'n Düüstern sliekt de Neid, pleeg mien Mudder to seggen, un luert in de Ruten." Denn slütt se de Laad apen un haalt mit en langen Arm en lütten leddern Büdel rut, den se ünner den Sünndagsstaat versteken hett, un sett em vör ehren Mann op'n Disch.

„Woveel is in den Büdel?"

„Weet ik sülven nich genau, ik dach, wi wullen mal tellen, wenn du to Huus weerst — so an de Kant veertig Daler sünd dor sachts."

Hinnerk tellt dat Geld; dat geht langsam, aver de Tiet warrt em nich lang, as't schient, denn sien Ogen sünd noch blanker as de Dalers. Endlich is he kloor. „Sössunveertig Daler", seggt he un haalt mal hooch Aten, as weer't en Unglück.

„Weerst du mehr moden?" fraagt se benaut.

„Du büst en heel gode düchtige Fru!" seggt Hinnerk un strakelt ehr över't weke Gesicht. Sien Hand mag woll schrapen as en unhövelt Brett, denn se warrt füerrot un kehrt sik gau af na ehren Hans: „Jung, wo hest du di utsehn maakt! Du kümst ja woll ümmer mit'n Lepel bito!" Dorbi wascht se em mit en natten Lappen Hannen un Gesicht.

Hans schuult röver na sien Vader. „Hest du mi gor nix mitbröcht?" fraagt he.

„Mutt man mal nasehn, Hanni, ik glööv binah." Dorbi steiht he en beten stiefbeenig op.

„Bliev man sitten, ik will den Dweersack woll halen — Jung, sett Vadder Tüffeln un Stevelknecht hen, du denkst ok an gor nix!"

Hans nimmt en Tüffel to Tiet, de Dinger sünd swoor, sien Vader leevt op'n groten Foot. He is noch nich halv kloor, so is de Mudder al dor un fangt an,

den Sack uttopacken.

„Schall ik den Stevelknecht nich ok hebben, Hanni?"

„Jung, Jung, wat steihst du hier un gluupst!" röppt de Mudder. „He is so schrecklich ungedüllig, Hinnerk, du glöövst gor nich, wat he mi mitto piesackt, wenn ik em wat verspraken heff."

„Wo he de Ungedüer woll her hett?" grient Hinnerk un pliirt sien Fru mit een Oog an.

„Ach du!" Se gifft em en Klaps op sien brede Hand, denn höllt se en graue Tuut an de Stumpnees: „Hm, Kaffebohnen, al brennt! — Oh, wat en smucke Dook, wokeen schall dat hebben, Hinnerk?"

„Dien Ungedüer, Anna!"

Se kriggt em bi beide Ohren un küsst em. „Söss Daag heff ik gedüllig utholen un op di töövt, wat wullt du noch mehr?"

„Du, du!" kraagt Hans un tuckst sien Mudder an den Rock, „nu laat Vadder mal los, he will tosehn ..."

„Ja, du hest recht, mien Jung!" lacht de Vader, „wi wüllt mal rein utpacken", un dorbi haalt he dor allerhand Saken ut den Sack, wat sien Fru em opgeven hett: Neihtüch, Wull, Goorn, Knööp, toletz sogar en lütten Swiensbraden. Allens warrrt besehn un besnackt, aver Hanni sien Gesicht warrrt ümmer länger.

„Ih, dor mutt doch wat in ween för di — tööv mal, wat is denn dat?" De Vadder wickelt en Papeer utenanner — en Aap op'n Stock, mit en swarte Kapp, en zitronengelen Rock un en rodes Steertstück.

„Mudder, Mudder, kiek, oh kiek mal an!" röppt de lütt Jung un ritt de Ogen wiet apen, „Junge, wat'n Spaaß!"

„Bedankst du di gor nich", fraagt de Mudder.

„Ja, ja!" lacht de Jung, „kiek, nu schütt he koppheister — dat kann ik ok!"

„Ne, ne, Jung, nich hier in de Stuuuv!"

Aver de Mudder kümmt to laat; eher se dat möten kann, hett he sien Kunststück al maakt un steiht wedder op de Been.

„Büst en Farken, weetst dat? Ruineerst all dien Tüüch!" seggt de Mudder un kloppt em den Stuvensand af.

Hans nückt stolt un wichtig mit'n Kopp: „Ja — a, dat kannst du nich!"

„Hest recht, Jung!" lacht de Vadder mit'n breiden Bass, „dor is Mudder veel to tuntig to, dat kann se all mien Daag nich!"

„Ne — e !" meckert Hans.

„Schaam di wat, Hinnerk, em noch natosnacken! He un sien Aap warrrt schön koppheisterscheten! Aver nu gau to Bett, Jung! De Klock hett halvig teihn slaan."

Bald liggt Hans in sien warm Nest, sprickt sien Gebett un klöönt sik in'n Slaap.

Wieldess sitt sien Öllern noch bi de Lamp; Hinnerk smöökt, un se flickt em

sien Kuller, den he tweischüert hett.

„Wat is in't Dörp passeert?" fraagt he.

„Ool Matten Kramm in de Lünkaat is doot."

„Man goot, denn hett dat Elend en Enn!"

„Ja denk di mal! Uns gode Paster hett von sien Krankheit höört un will em besöken, de Ool aver is even inslapen. Dat sien Telsch em slecht behandelt hett, weet jo jedereen, un so seggt ehr de Paster gehörig de Wahrheit un vermahnt ehr, se schall nu endlich mal in sik slaan un unsen Herrgott dat afbeden, wat se ehren goden Matten in sien Leven andaan hett. ‚Ach Gott, Herr Paster', kreiht se un wischt de Ogen mit'n Platen, ‚de Lüüd sünd slimm un leegt, dat de Damp dorvun treckt! Ik heff mien Mann heegt un pleegt as en krank Küken, op Hannen heff ik em dragen; noch to allerletzt heff ik em en söte Plumm in den Mund steken, aver de hett he nich mehr eten."

Hinnerk smuustert un treckt dicke Wulken.

„Un nu ganz wat Nieges! Ik heff mi al dorop freut, di dat to vertellen: Trina Krogmann un Timm Rohweder sünd en Bruutpoor, even na de Oorn is de Kost."

„Is't möglich! Wokeen hett dat tostannen bröcht? Harr de ool Rohweder de Deern nich mit en ganz Handvull Geld afköfft?"

„Mit fiefdusend Mark, ja. De Snieder Krogmann hiss ja den Afkaat achter em her un jaag em dat Geld af. Dat weer vergangen Johr, weetst du. Nu is de Makler Jochen Flint vör'n poor Daag bi Harm Rohweder, den dat Geld domals hellisch hart afgüng, un fraagt so blangbi na sien Timm. ‚Ach', klagt de Ool, ‚mit mien Jung is dat siet sien Frierie nix mehr, he quient un süükt man ümmerto, denn fehlt em düt, denn dat, un dorbi süht he so peverig ut de Ogen, as wenn he dat koolt Fever harr. He mutt afsluuts en gode Fru hebben, de em op anner Gedanken bringt.' — ‚Dat weer sachts beter als Kamellentee', meent Jochen. — ‚Jawoll, stöhnt Harm, ‚aver woher nehmen un nich stehlen?' — ‚Na, dat is doch keen gefährlich Saak! Dien Söhn hett en groten Hoff un is en schieren Kerl.' — ‚All recht goot', röppt de Ool ieverig, ‚aver he is man bannig krüsch, un en ganz powerige Goos wull ik doch nich geern för anner Lüüd fett maken.' — ‚Woveel schull se denn mitbringen?' fraagt Jochen; ‚en Bruut mit veer- bet fiefdusend Mark lever ik di all Daag.' — ‚Dat weer wat!' lacht de Ool. ‚Aver ok een, de dor henpasst un mien Timm gefällt?' ‚Ok dat, all wat du wullt! Kann ik woll en föfftig Mark dorbi verdienen?' ‚De schallst du hebben, wenn de Deern mi ansteiht', sleit de Ool rut. - ‚Goot', röppt Jochen Flint, ‚de Hand her, ik bring di en Swiegerdochter, de di un dien Fru un dien Timm woll gefallen schall!"

De Ool sleit in, un nu fraagt de Dummbort eerst, wokeen dat is. Jochen nöömt Trina Krogmann, un as ool Harm opbegehren deit, seggt he: ‚Wat wullt du? Is se nich de smuckste Deern in't Kaspel? Kann se sik nich kanten un kehren as en Suldat, un kannst du di en betere Huusfru denken? De is vun

ehr kloke Mudder goot tolehrt, segg ik di!' — Ja', meent de Ool, ,de Deern is nich uneven, aver de fiefdusend Mark sünd ja mien Geld!' — ,Wat schullen se woll! Dat Geld höört nu de Deern, se hett fiefdusend Mark, en nette Utstüer!' — ,De verdammte Afkaat!' röppt de Ool mit en roden Kopp. — Jawoll, de hett di en lütt Vermögen afknööpt. Aver du kannst dat ja op en kommodige Oort wedder kriegen: dien Jung heiraadt de Deern un de Afkaat hett verloren ... Süh dor, is dat nich dien Timm, de dor duuknackt lang den Stieg schrökelt? Hm, süht wükklich teihn Jahr öller ut — schall ik mal ankloppen?' — Un dor sünd keen fief Minuten vergahn, do weet de junge Mann, dat he sien Willen kregen un all Noot en Enn hett. Hüüt Namiddag güng dat junge Poor hier vörbi — du grundgode Gott, wat weer 't en Glück un Seligkeit! Jochen Flint weer ök vergnöögt. ,So licht heff ik in mien ganz Leven noch keen föfftig Mark verdeent', see he ün reev sik de knökerigen Hannen. Ik mag den Keerl mit sien Vossgesicht sünst afsluuts nich lieden, kann ok so'n Minschenhannel, as he ümmer bedrieven deit, nich utstahn, aver hier hett he wükklich en goot Wark daan." „Woneem hest em spraken?" „He güng vörbi un stünn still, as he mi in'n Goorn seeg — ik woog Wutteln." „Hest em doch rinnödigt?" „Den olen Kerl - woto?" „Hett he nich Huus un Goorn besehn?" „Dat hett he wiss, de lütten Knippogen staht ja nie still un seht allens. He warrt denn ok glieks wies, dat de Leden achter an't Huus al en beten olmig warrt; aver binnen is he nich west. Worum fraagst du?" „He hett en Köper to de Kaat."

„Is 't möglich? Hest em doch een an de Ohren geven?" röppt Anna ieverig. „Wenn he mi en Handvull Geld beden deit? Sowat leevt nich, Anna!" „Um Gott, Hinnerk, du wullt doch nich ..."

„Ik seh, du marachst di hier af mit den groten Goorn un de Koppel — du schallst dat lichter hebben", seggt Hinnerk in sien geruhige Oort. „Verkööp ik de Kaat, so hebbt wi en lütt Kapital, wi treckt na Stadt, du kriggst en lütt nette Wahnung an de Straat, blanke Möbel, en Köök mit en niemodschen FÜRheerd, ik gah op de Fabrik un kaam all Avend . . . , Man still, man still, lütt Anna!" begööscht he gau, as he süht, dat dat Gesicht ümmer länger warrt un de blanken Tranen ehr lang de Backen loopt. „Ik warr doch nich mien Öllernhuus verschachern, dat weetst du ja!"

„Wo kannst du mi so'n Schreck maken?" klagt se un wischt de Ogen. „Is doch en olen hässlichen Keerl!" „Wokeen?"

„De Makler! Nix is em hillig, wenn he wat dorbi rieten kann, de ool ... !" Hinnerk lacht. „Jochen maakt dat as du, lütt MÜschen. Wenn du en schöne Sünndagssupp hebben wullt, hackst du dien besten Hahn den Kopp af."

„Dat is wat anners, de Hahn is mien — he schuult ümmer na anner Lüüd ehr beten Kraam. Dat Huus kriggt he all mien Daag nich, he mag sik op'n Kopp stellen! Laat em man mal wedder kamen, as en Pracher jaag ik em vun de

Döör! Ne, Hinnerk, de Kaat verköpen! Hier wahnt wi so schön! Ik tuusch ja mit unsen Grafen nich!"

„Deern, wat du seggst!"

„Ne, un denn nu gor in de Stadt! An de kahle, naakte Steenstraat, in en lütt dumpig Kabuff vun Stuuw oder in en Kellerwahrung, wo man dat ganze Jahr keen Sünnenstrahl to sehn kriggt! Uns arm Jung, wenn de dor opwassen schull! Un du in de Fabrik, Hinnerk, du leve Gott! Schullst sehn, denn warrt di de Kuller bald to wiet un de Bux di lodderig um de Been slaan — nu büst du doch en Keerl, de vun Natur wat um un an hett!" seggt Anna, un süht em mal glücklich an.

„Mudder, Mudder, hölp mi! hölp mi!" stöhnt dat ut de Kamerdöör, de anlöhnt is.

De Mudder springt gau tohööch un lücht in de Kamer — Hans slöppt wedder ganz geruhig, hett sik aver överher bloot spattelt. Se deckt em to un maakt denn dat Finster apen.

„Hett sachts dröömt", seggt se, as se wedder rin kümmt. „Wat man doch mit so'n lütten Gast to stüern un to höden hett! Ehrgüstern kroop he dor nerrn an den Beek rüm, un denk di: op'n mal höör ik dor wat palschen un plumpem, un as ik henkaam, wöhlt de Jung in't Water. Ik sprüng gliek na un fisch em rut, wi weren beid natt as 'n Katt."

„Do geev 't woll en Jackvull?"

„Ne, Hinnerk, dat harr ik nich över't Hart bringen kunnt, he harr Angst noog utstaan. Ik dank unsen Herrgott, dat ik mien Jung lebennig in'n Arm harr. — Sühso, de Kuller is kloor!" seggt se un packt Nadel un Scheer wedder in den Neihkorf. „Schüllt wi nun noch mal na'n Goorn gahn? Buten is 't binah daghell — denn kann sik de Rook ok noch en beten vertrecken, de Stuuw is ganz blau. Du warrst di wunnern; dat wokert un gröönt un blöht allens ganz prächtig, tokamen Sünndag kann ik di sachts al en poor niege Kantüffeln kaken."

„Du maakst mi ja ganz neeschierig!" seggt Hinnerk un smuustert.

De beiden drieselt nu langsam dör den Goorn, un Anna hett veel to vertellen un to düden.

De Luft is luwarm un vull söten Ruuch vun Bohnenblööt, op Bloom un Blatt leggt sik liesen de blanke Dau, un nerrn liggt Au un Wisch in en witten Daak, dat lett, as drööm dor achter de Ellern un Wicheln en stillen See. Born un Busch röögt keen Blatt un staht dor, as wenn se horkt; baven an't Redder singt de Nachtigall en Leed, woför keen Spraak op de Eer en Woort finnen kann, un wiet her ut de Wischen klingt de Avendgesang vun de Poggen.

„Dat musst du noch mal seggen, Hinnerk: du verköffst de Kaat doch nich!"

„Denk nich doran, Anna — schall de Jung hebben."

Dormit gaht se in de Döör un sluut af. Na en poor Minuten liggt de lütt Kaat still un düüster dor, dat Licht is ut, un de möden Ogen hebbt sik todaan.

Aver de Maand tögert noch op sien stillen Gang un schuult noch lang mit en

fründlich Gesicht na dat glückliche Hus merrn in de schöne drömerige Sommerwelt.

Johann Hinrich Fehrs



PRIESEN

30. Kappeler Literaturpreis an den Quickborn-Verlag



Die Stadt Kappeln wird in diesem Jahr den 30. Niederdeutschen Literaturpreis an den Quickborn-Verlag vergeben. Die Eigentümer und Betreiber Gesche und Peer-Marten Scheller erhalten den Preis am 6. November 2020 in Kappeln.

Die diesjährige Jury mit Christoph Ahlers (NDR), Dörte Hansen (Kappeln-Preisträgerin 2019), Marianne Ehlers (Plattdeutscher Rat für Schleswig-Holstein), Jan Graf (SHHB) und Robert Langhanke (Europa-Universität Flensburg) begründet ihren Entschluss wie folgt:

„Der Hamburger Quickborn-Verlag spielt eine bedeutende Rolle im niederdeutschen Kulturleben. Mit kaufmännischem Geschick, literarischem Gespür und engem Kontakt zum Buchhandel ebnet das 1915 gegründete Unternehmen bis heute plattdeutscher Literatur den Weg in die Bücherregale und stärkt damit das Selbstverständnis des Plattdeutschen auch als Sprache des

Schreibens und Lesens.

Veranstalten und Medien steht der Verlag als Rechteinhaber kooperativ zur Seite, wenn es um öffentliche Vorträge oder Sendungen bei ihm verlegter Texte geht. Wir erleben den Quickborn-Verlag daher als Ermöglicher niederdeutschen Kulturlebens und würdigen dies umso mehr, da in schwierigem geschäftlichem Umfeld plattdeutsche Verlagstätigkeit Mut und Durchhaltevermögen braucht: Quickborn ist heute das letzte professionell arbeitende Haus mit ausschließlich plattdeutschem Angebot.

Der Schwerpunkt liegt auf humoristischen Texten und Sammlungen kürzerer Erzählungen. Daneben verlegt Quickborn auch Lehrmaterialien und ernstere literarische Werke, die zumeist keine Verkaufsschlager darstellen, aber das kultursprachliche Selbstverständnis des Niederdeutschen belegen. Gesche und Peer-Marten Scheller begleiten ihre Autorinnen und Autoren ebenso kritisch wie aufmunternd und verpflichten sie auf literarische wie formale Standards, die dem Ansehen der Sprache zukommen.

Mit dem Niederdeutschen Literaturpreis 2020 zeichnet die Stadt Kappeln also eine Schnittstelle zwischen Schreiben und Lesen aus. Bei Quickborn wird das plattdeutsche Buch nicht auf eine bezifferbare Handelsware reduziert. Der Verlag versteht sich auch als eine Stütze des niederdeutschen Kulturbetriebs.“

Die 30. Preisverleihung des Niederdeutschen Literaturpreises der Stadt Kappeln an den Quickborn-Verlag findet am Freitag, dem 06.11.2020 statt. Bedingt durch Corona kann in diesem Jahr nur ein kleiner Personenkreis in Form von geladenen Gästen an der Veranstaltung teilnehmen. Damit dennoch möglichst viele Personen an der Preisverleihung teilhaben können, ist ein Livestream in Planung. Nähere Informationen hierzu folgen.

(Gemeinsame Pressemitteilung der Stadt Kappeln und des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes)

Foto: privat

Quelle: Plattnet-Nachricht – 16.09.2020

Freudenthal-Preis 2020 für Birgit Lemmermann



Die Jury des Freudenthal-Preises hat die diesjährigen Preisträger dieser renommierten Auszeichnung für niederdeutsche Literatur bekanntgegeben:

Den Freudenthal-Preis 2020 erhält die Autorin Birgit Lemmermann für ihre Kurzprosa „Achterdags. Negen lütte Schergen“, der Freudenthal-Anerkennungspreis 2020 geht an Snorre Martens Björkson für die Erzählung „Isolaschoon“. Beide sind in Niedersachsen zu Hause und gehören bereits zur Gruppe der Freudenthal-Preisträger und Preisträgerinnen.

Zur prämierten Prosa Birgit Lemmermanns heißt es: „Diese poetischen Miniaturen spielen mit Kindheitserinnerungen und den Gefühlen, die darin verborgen sind. Dabei vermischen sich Vergangenheit und Gegenwart: Alte Schwarz-Weiß-Fotos bekommen plötzlich Farbe und Atmosphäre. Die Jury war beeindruckt von der verdichteten Form der neun Erinnerungs-Scherben, die Leserinnen und Lesern viel Raum lassen für ihre persönlichen Gedanken.“

Über den Text Snorre Martens Björksons sagt die Jury: „Die Ausgangssituation des Textes ist eine Ausgangsbeschränkung: Diese Isolation in Zeiten von Corona verstärkt die Einsamkeit der Ich-Erzählerin. Ihr Sohn bittet sie am Telefon, ihr Leben aufzuschreiben. Der sachliche Bericht über ein hartes Leben setzt einen ungeordneten Gedankenfluss in Bewegung. Die alte Frau begibt sich auf eine assoziative Erinnerungsreise. Der klare und ungeschönte Blick auf dieses Schicksal hat die Jury überzeugt.“

Bereits seit 1956 wird der mit jetzt 2.500 Euro dotierte Freudenthal-Preis für neue niederdeutsche Literatur ausgeschrieben. Außerdem wird eine Freuden-

thal-Anerkennung mit einem Preisgeld von 500 Euro vergeben. Der Preis ist die älteste kontinuierlich verliehene Auszeichnung für niederdeutsche Literatur. Ziel des Literaturwettbewerbes ist die Förderung niederdeutschen Schriftgutes.

In diesem Jahr kamen von 25 Einsendungen fünf in die engere Auswahl. Es lagen vor allem Prosatexte vor, aber auch Lyrik sowie ein Ausschnitt aus einem Roman bzw. einer längeren Erzählung. Sprachlich stammen die meisten Texte aus dem nordniedersächsischen Raum, weitere Einsendungen kamen aus Ostfriesland und den Niederlanden.

Mitglieder der Jury waren: Dr. Gerrit Appenzeller (Göttingen), Dr. Ulrike Möller (Hamburg), Rainer Schobeß (Toppenstedt), Robert Langhanke (Flensburg) sowie Tonko Ufkes, Freudenthal-Preisträger von 2019 (Groningen/NL).

Die Verleihung des Freudenthal-Preises 2020 findet wegen der Corona-Auflagen erst im nächsten Jahr statt. Für 2021 wird daher kein Preis ausgeschrieben.

Foto: www.emil-online.de

Quelle: PLATTNET-Nachricht – 17.08.2020

Borsla- Pries an Jan Henning Kruse



Der 32-jährige Jan Henning Kruse aus Gehrden bei Hannover erhält den mit 2000 Euro dotierten 24. Borsla-Preis der BORSLA-Vereinigung für Niederdeutsche Sprache und Literatur Bösel e.V.

Erhardt Brüchert (Edewecht), Jurymitglied des Borsla-Preises, war hellauf begeistert: „So etwas haben wir bislang noch nicht gehabt“. Und sein Kollege im Gremium und diesjähriger Laudator, Prof. Dr. Eberhard Ockel (Vechta),

ergänzte: „Wir prämiieren einen revolutionären plattdeutschen Text“. Beeindruckt waren sie von der plattdeutschen Novelle des 32-jährigen Jan Henning Kruse aus Gehrden bei Hannover, der damit den mit 2000 Euro dotierten 24. Borsla-Preis der Böseler Vereinigung für Niederdeutsche Sprache und Literatur gewinnt. Die Preissommer stellte die örtliche AXA-Versicherung zur Verfügung.

Kruse hat sich in seinem Text eines ganz aktuellen Themas bemächtigt, mit den Gefahren des Chattens im Internet. Er tut das am Beispiel einer jungen Frau, die sich im Webchat und Instant Messaging verstrickt. Der Preisträger beleuchtet das Verhängnis aus verschiedenen Perspektiven, die im Drucktext auch durch verschiedene Schrift- und Drucktypen gekennzeichnet werden. „Raffiniert“, findet Ockel anerkennend, „im Text wird sehr deutlich, dass besonders eine geringe Bildung hier zum Unheil werden kann“.

Respekt zollt die übrigen Jurymitglieder mit Prof. Dr. Hermann Gelhaus (Bösel) und der früheren Borsla-Preisträgerin Jutta Oltmanns (Warsingsfehn/Ostfriesland), auch dem Niveau der weiteren Einsendungen für den Preis. Ockel: „Wir bekommen keine Döntkes mehr, sondern ein vielfältiges Angebot unterschiedlichster Thematik auf hohem Level“.

Kruse schreibt in ostfälischer Mundart, in der Tradition der Region zwischen Hannover und Magdeburg, dem früheren Ostfalen. Drei Mal bereits gewann er den Literaturpreis des Ostfälischen Instituts der „Deiregio“, einem länderübergreifenden Verbund der Landkreise Helmstedt und Börde sowie der Städte Haldensleben, Helmstedt und Königslutter. Kruse, der in Celle geboren ist, hat einen Masterabschluss in Neuere Deutsche Literaturwissenschaft. Sein jetziges Promotionsstudium finanziert er durch seine Arbeit als Lehrer für Deutsch als Zweitsprache. Sein nächstes Projekt ist ein Erzählband mit plattdeutschen Geschichten für junge Menschen zwischen 15 und 35 Jahren. Da komme das Preisgeld gerade recht, freut sich Kruse, der sich jetzt „bessere Chancen in Hinblick auf eine Veröffentlichung „ verspricht. Kruse: „Ich bin stets bestrebt, das Plattdeutsche als Literatursprache zu fördern und moderne Themen und Textstrukturen in die niederdeutsche Literatur einzuführen, wobei ich mich an der heutigen digitalen Gesellschaft und der Lebenssituation junger Menschen orientiere“.

Die übliche Preisverleihung im Böseler Heimathaus kann wegen der Corona-Situation als öffentliche Veranstaltung nicht stattfinden. Der Preis wird Kruse deshalb in kleinem Rahmen im November überreicht. Zeitgleich erscheint von Borsla ein Begleitheft, in dem der preisgekrönte Text sowie die Laudatio abgedruckt sind.

Quelle: PM der Borsla-Vereinigung, Martin Pille, 25.09.2020

Foto: privat

UT DE GILL

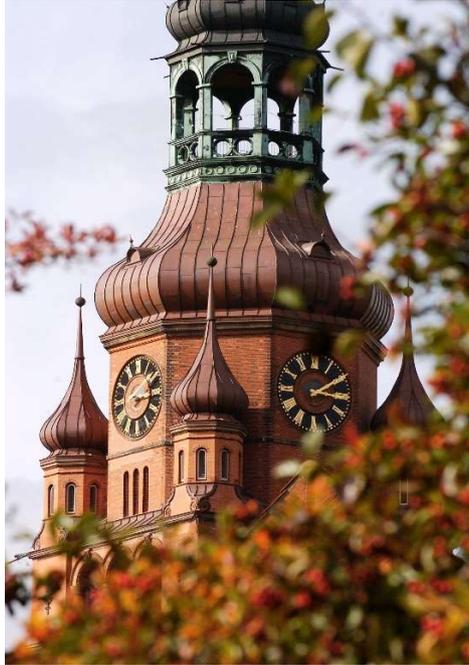
Keen Johrsversammeln

Egentlich schull nu an düsse Steed de Inladen to uns Matenversammeln 2020 an'n 18. Oktober stahn. Man wi hebbt besünner Tieden – in düt Johr kann dat nix warrn. Lang hebbt wi överleggt, woans dat lopen kunn, un denn keem noch wat anners dorto: uns tokamen Sitt vun de Fehrs-Gill, dat Kreismuseum in Itzhoe, is jüst nu un ok noch en beten wat länger en Busteed. So köönt wi gor keen Ruum in dat Museum kriegen.

De Vörstand hett nu vörsehn, dat wi uns Matenversammeln op anner Johr in'n März leggt un dormit denn ok in en anner Törn rinkamen doot. De Corona-Tiet lett dat to, dat wi den Termin verschuuvt un denn anner Johr glieks för twee Johr uns Berichten geevt.

Wat noch is: in düssen Harvst wullen wi över uns Statut afstimmen, dat wi nu anpasst hebbt. Man wi hebbt beide Texten, dat plattdüütsche Statut un de hoochdüütsche Satzung nu in düsse Blääd afdruckt. So köönt all uns Maten in Roh ropkieken un uns mellen, wat allens so op de Reeg is. Villicht gifft dat noch anner Vörslääg, de wi denn gern präven warrt. So köönt wi anner Johr afstimmen un de aktuelle Faten bi dat Amtsgericht in Itzhoe indregen laten.

Un doch: en lütt Programm warrt ok nu in'n Oktober lopen:



Wi laadt hartlich in to den Gottsdeenst in de St. Laurentii-Kark in Itzhoe:

Sünndag, 18. November 2020, morgens Klock 10

Gottsdeenst in twee Spraken

mit Pastorin Dr. Wiebke Bähnk (hoochdüütsch)

un Marianne Ehlers (plattdüütsch)

Direkt na den Gottsdeenst laadt Marianne Ehlers to en lütten literoorschen Spazeergang dör den Klosterhoff hen na dat letzte Wahnhuus vun Johann Hinrich Fehrs in. Dat liggt ganz dicht bi de Kark un is licht to schaffen, ok ween een nich so goot to Foot is.

In de Dezember-Utgaav geevt wi denn den Termin för uns Johrsversammeln 2020/2021 in Itzhoe bekannt.

Johrsgaav 2020: Nich ümmer liekut

Mit düsse Post kriegt all uns Maten de Johrsgaav 2020 tostüert. Düt Mal kunnen wi mit den Druck wedder den Quickborn-Verlag stütten. Dat freut uns düchtig! Un so gellt uns Dank un uns Gratulatschoon den Verlag un dat Ehpoor Scheller, de in'n November den Kapplener Literaturpries kriegen warrt.

Uns Maat Heiko Gauert, bekannt in de plattdüütsche Welt, hett in dü Book plattdüütsche Geschichten un Vertellen ut 25 Jahr Schrieven tosamenstellt. Mit sien Vertellkunst wiest uns de Schriever, dat de Heven nich ümmer vull vun Vigeliens hangen deit, dat in't Leven nich ümmer allens glatt geiht. He vertellt, wat anners worrn is un dorvun, dat een af un an mal düchtig op den Holtweg ween kann.

Wokeen mehr as een Book bruken deit, de mell sik geern bi den Vörstand. Över de Fehrs-Gill gifft dat mehr Exemploren mit 30% Rabatt för uns Maten.

Gauert, Heiko: Nich ümmer liekut.

Hamburg: Quickborn 2020. 176 S. 10,80 €

Statut vun de Fehrs-Gill i.V.

§ 1

Naam un Sitt

(1) De Gill heet "Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Literatur un Spraak i.V."
"

(2) Se hett ehren Sitt in Itzhoe un is in dat Vereensregister vun dat Amtsgericht Itzhoe indragen.

§ 2

Sinn

De Sinn vun de Gill is,

- a) nedderdütsche Literatur to stütten un to verbreden, wobi se sünnlicher an dat Wark vun Johann Hinrich Fehrs to denken hett;
- b) Material för 't Spraaklehren antobeden, besünners Wöörböker un Grammatiken, de mit Hölp vun de Fehrs-Gill rutkamen sünd;
- c) den kulturpolietschen Rahmen för de nedderdütsche Spraak to verbetern.

§ 3

Maten

(1) Maat vun de Gill kann jeedeem natürliche un jurist'sche Person warn, de den Sinn vun de Gill tostimmt. Maat warrt man mit enen Andrag, över den de Vörstand bestimmen deit. Man is Maat vun de Gill worrn, wenn man enen schriftlichen Bescheed kregen hett, dat man opnahmen worrn is.

(2) Will de Vörstand enen Opnahmandrag aflehnen, beraadt he sik mit den Gillraat.

(3) De Maten hebbt dat Recht, na de Matenversammeln vun de Gill to kamen, Andrääg to stellen un, wenn se münning worrn sünd, dat Stimmrecht un dat aktive un passive Wahlrecht to bruken. Jeedeem Maat hett een Stimm. Persönliche Maten köönt ehr Stimm blots persönlich afgeven; nichpersönliche Maten warrt vun ehr bevullmächtigten Lüüd vertreden.

(4) As Maat mutt man enen Minnstbidrag in't Johr betahlen, den de Matenversammeln op Vörslag vun den Vörstand bestimmt. De Bidrag steiht in dat eerste Viddeljohr an. För dat anfangen Arbeitsjohr is de Bidrag vull to betahlen.

(5) De Vörstand kann, wenn de Gillraat tostimmt, ut soziale Grünns in enkelte Maten Bidrääg op Andrag ganz or to'n Deel utsetzen or stunnen.

(6) Man is nich mehr Maat in de Gill na Dood, Uttritt, Utsluss or Strieken.

(7) Uttreden kann man blots to dat Enn vun en Johr; de Uttritt mutt tominnst dree Maanden vör dat Johrsenn bi den Vörstand schriftlich ankamen.

(8) De Vörstand kann beslüten, enen Maat vun de Matenlist to strieken, wenn Post tweemal naenanner nich tostellt warrn kunn, un wenn de Gillraat tostimmt. De Maat kann schriftlich verlangen, de Strieken torüchtonehmen, wenn keen Bidrag mehr ansteiht.

(9) a) En Maat kann utslaten warrn,

- wenn he den Bidrag ok na en schriftliche Mahnen nich betahlt,
- wenn he de Gill schaden deit.

b) Över enen Utsluss mutt de Vörstand beslüten, de Maat mutt över den Utsluss enen schriftlichen Bescheed kriegen.

c) Is de Maat utslaten worrn, wegen dat he de Gill schaadet hett, kann he in dree Maanden den Gillraat anropen. Gegen sienen Bescheed kann he binnen dree Maanden de neegste Matenversammeln anropen, de toletzt över de Saak beslüten deit.

§ 4

Organen vun de Gill

Organen sünd

1) de Vörstand

2) de Gillraat

3) de Matenversammeln.

§ 5

Vörstand

(1) De Vörstand stüert de Arbeit vun de Gill un bestimmt över dat Vermögen.

(2) He sett sik tosamen ut de Vörsitterin/ den Vörsitter, de Schrieverin/ den Schriever, de toglied twete Vörsitterin/ Vörsitter is, un de Kassenmeesterin/den Kassenmeester.

(3) De Vörstand kann annere Maten enkelte Opgaven towiesen.

(4) De Matenversammeln wählt de Maten vun den Vörstand för dree Johr. Wedderwahl is tolaten.

(5) a) Scheedt en Vörstandsmaat in sien lopen Amtstiet ut, so kann de Vorstand sik, wenn de Gillraat tostimmt, bet to de neegste Matenversammeln sölven opfüllen.

b) Scheedt noch en Vörstandsmaat in en Arbeitsjohr ut, so is in en Frist vun höchstens dree Maanden en Matenversammeln tosamentoropen, op de de Vörstandsämter, de free worrn sünd, dörch Wahl nee besett warrt. Dat gelt ok, wenn de Gillraat nich tostimmt, dat de Vörstand sik na dat Utscheden vun den eersten Vörstandsmaat sölven opfüllt.

(6) De Vörsitterin/ de Vörsitter is Vörstand vun de Gill na § 26 BGB; he vertritt de Gill na buten, ok vör dat Gericht.

(7) a) Den Vörstand röppt de Vörsitterin/ de Vörsitter tosamen, so faken dat na de Arbeitslaag nötig deit, sünnerlich wenn twee Vörstandsmaten dat verlangt.

b) En Daagsornen schull mit bekannt geven warrn.

c) De Vörstand kann beslüten, wenn tominnst twee vun sien Maten dor sünd. He kann ok op schriftlichen Weg beslüten, wenn dor keen Vörstandsmaat wat gegen seggt. Besluten warrt mit eenfache Stimmenmehrheit, bi Stimmengliekstand giff de Stimm vun de Vörsitterin/ den Vörsitter den Utslag.

d) De Vörsitterin/ de Vörsitter hett dat Leid, wenn de Vörstand sien Saken verhandelt. Över dat, wat besluten warrt, mutt en Protokoll schreven warrn, dat de Vörsitterin/ de Vörsitter un de Schrieverin/ de Schriever ünnerschrievn doot.

(8) De Schrieverin/ de Schriever maakt den Schriftwessel vun de Gill un schrifft in de Sitten dat Protokoll. En Deel vun sien Opgaven kann vun annere Vörstandsmaten övernahmen warrn.

(9) De Matenversammeln kann en fröhere Vörsitterin/ enen fröheren Vörsitter to 'n Ehrenvörsitterin/ Ehrenvörsitter wählen, wenn se/ he sik in dat Amt vun de Vörsitterin/ den Vörsitter ganz sünnerlich üm de Gill verdeent maakt hett. Se/ he warrt bidragsfree stellt un kann in de Sitten vun den Vörstand un den Gillraat mitberaden.

§ 6

Kassenverwohren, Arbeitsjohr, Gemene Nutten

(1) De Kassenmeesterin/ de Kassenmeester is tostännig för dat Matenverteeknis un de Reken; se/ he haalt de Matenbidrääg rin un verwohrt dat Vermögen.

(2) All Innahmen warrt alleen in den Sinn vun dat Statut bruukt. Keeneen Person dörv mit Utgaven, de nich in den Sinn vun de Gill sünd, or mit enen Lohn, de övermaten hooch is, beter stellt warrn. An de Maten warrt nix geven, wat mit Middels vun de Gill betahlt is.

(3) De Gill arbeidt in den Sinn vun dat Statut blot unmiddelbor un gemeennüttig na den Afsnitt "Steuerbegünstigte Zwecke" vun de Afgavenornen. De Gill arbeidt sölvstlos; se is op nix Egenweertschoplichs ut.

(4) De Johrsreken is vun twee Maten vun de Gill as Rekennakiekers vör de ornliche Matenversammeln natokieken un ehr vörtollegen, dormit se beslaten warrn kann.

(5) De Maten vun den Vörstand un den Gillraat arbeidt ehrenamtlich und kriegt kenen Lohn. Se kriegt aver dat Geld för Utlagen, de se för de Gill opwennt, op Andrag wedder.

(6) Arbeitsjohr is dat Kalennerjohr.

§7

Gillraat

(1) De Gillraat sett sik ut den Vörstand vun de Gill un tominnst söss Maten tosamen, de de Matenversammeln för dree Johr wählt. Solang de Gillraat weniger as negen Maten (inslaten de Vörstand) tohöört, kann de Vörstand Maten in den Gillraat towählen, de de neegste Matenversammeln gootheten mutt.

(2) Blangen sien Funkschoon as twete Instanz in Saken vun de Maten beraadt de Gillraat över de Utwahl vun de Böker, de as Johrsgaav an de Maten utgeven warrn schüllt. Bavento kann sik de Gillraat mit all Saken, de mit den Sinn vun de Gill tosamenhangt, befaten un den Vorstand beraden.

(3) De Gillraat warrt vun de Vörstand tosamenropen, wenn dat nötig deit. Wenn dor twee Maten vun den Gillraat den Andrag för stellt, köönt wiedere Sitten afholen warrn. De Inladen kaamt schriftlich; en Frist vun dree Weken schall inholen, en Daagsornen bekannt geven warrn. De Gillraat kann beslüten, wenn tominnst een Vörstandsmaat un een Drüddel vun sien Maten kamen sünd.

§ 8

Matenversammeln

(1) De Matenversammeln hett

- a) den Vörstand, den Gillraat un de Reken-Nakiekers to wählen
- b) den Arbeitsbericht för dat afslaten Johr antonehmen
- c) den Vörstand freetospreken
- d) den Matenbidrag to bestimmen
- e) över den Utsluss vun Maten in letzte Instanz to bestimmen
- f) dat Statut to ännern
- g) eventuell de Gill optolösen.

(2) De Vörsitterin/ de Vörsitter röppt de Matenversammeln schriftlich tosamen. De Daagsornen is bekannt to geven. Dor schall mit en Frist vun tominnst dree Weken inlaadt warrn.

(3) De ornliche Matenversammeln is eenmal in't Johr. Mit ehr schüllt, wenn dat geiht, Veranstalten verbunnen sien, mit de de Gill warven kann.

(4) To sünneliche Matenversammeln röppt de Vörstand na egen Gootdünken or op Andrag vun tominnst een Viddel vun de Maten.

(5) De Matenversammeln steiht de Vörsitterin/ de Vörsitter or ehr/ sien Stellvertrederin/ Stellvertreder vör. De Matenversammeln kann beslüten, gliek, wovele Maten kamen sünd. In de Versammeln bestimmt dat Gootdünken vun de Versammelten. Bi Wahlen kann mit Handteken wählt warrn, wenn keeneen dor wat gegen seggt.

(6) Andrääg för de Matenversammeln sünd bi den Vörstand laatstens twee Weken vörher aftogeven.

(7) Dat Statut kann blots ännert warrn, wenn tominnst twee Drüddel vun de Maten tostimmt, de to de Verammeln kamen sünd. Dat Statut to ännern kann ok blot beslaten warrn, wenn de Ännern as en sünnelichen Punkt op de Daagsornen vun de Matenversammeln opnahmen worrn sünd.

(8) Över allens, wat beslaten is, is en Protokoll schrieven, dat op de neegste Versammeln vörleest warrt.

§ 9

Oplösen vun de Gill

(1) Den Andrag, de Gill optolösen, kann blot de Vörstand or tominnst een Viddel vun all stimmberechtigten Maten stellen. Över so enen Andrag mutt en Matenversammeln, de sünnlich hierfür tosamenropen warrt, afstimmen. En Beschluss, de Gill optolösen, bruukt en Stimmenmehrheit von tominnst dree Viddel vun de afgeven Stimmen.

(2) Warrt de Gill oplööst, fällt ehr Vermögen an en Steed mit enen Sinn, de de Opgaven vun de Gill glieken deit. Düsse Steed hett dat Gillvermögen alleen un unmiddelbor för Saken vun gemenen Nutten to bruken. Wat för en Steed dat wesen schall, hett de Matenversammeln, de de Gill oplööst, to bestimmen.

§ 10

Redakschonelle Ännern

Schull dat nödig doon, wegen Oplagen vun Behörden or Gerichten redakschonell wat an dat Statut to ännern, so hett de Vörstand dat Recht, ehr sölvstständig, d.h. ahn wedder de Matenversammeln beslüten to laten, vörtonehmen.

§ 11

Gell

Düt Statut gellt af den dd.mm.jjjj.

Satzung der Fehrs-Gilde e.V.

§ 1

Name und Sitz

(1) Die Gilde führt den Namen "Fehrs-Gilde, Gesellschaft für niederdeutsche Literatur und Sprache e.V.“.

(2) Sie hat ihren Sitz in Itzehoe und ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Itzehoe eingetragen.

§ 2

Zweck, Gemeinnützigkeit

Der Zweck der Gilde ist es,

- a) niederdeutsche Literatur zu fördern und zu verbreiten, wobei sie besonders das Werk von Johann Hinrich Fehrs berücksichtigt;
- b) Lernhilfen für den Spracherwerb anzubieten, insbesondere Wörterbücher und Grammatiken, die unter Mitwirkung der Fehrs-Gilde entstanden sind;
- c) den kulturpolitischen Rahmen für die niederdeutsche Sprache zu verbessern.

§ 3

Mitgliedschaft

(1) Mitglied der Gilde kann jede natürliche und juristische Person werden, die dem Zweck der Gilde zustimmt. Die Mitgliedschaft wird durch Antrag, über den der Vorstand beschließt, erworben. Der Eintritt in die Gilde ist vollzogen, wenn eine schriftliche Mitteilung über die Aufnahme erfolgt ist.

(2) Über die Ablehnung eines Aufnahmeantrages berät sich der Vorstand mit dem Gilderat.

(3) Die Mitglieder haben das Recht, an den Mitgliederversammlungen der Gilde teilzunehmen, Anträge zu stellen sowie ab Beginn der Volljährigkeit das Stimmrecht und das aktive und passive Wahlrecht auszuüben. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Persönliche Mitglieder können ihre Stimme nur persönlich abgeben; körperschaftliche Mitglieder werden durch ihre vertretungsberechtigten Organe vertreten.

(4) Die Mitgliedschaft verpflichtet zu einem Jahresmindestbeitrag, den die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes festsetzt. Der Beitrag ist im ersten Vierteljahr fällig. Für das begonnene Geschäftsjahr ist der Beitrag voll zu zahlen.

(5) Der Vorstand kann mit Zustimmung des Gilderates aus sozialen Gründen für einzelne Mitglieder Beiträge auf Antrag ganz oder teilweise erlassen oder stunden.

(6) Die Mitgliedschaft in der Gilde endet durch Tod, Austritt, Ausschluss oder Streichung.

(7) Der Austritt kann nur zum Schluss eines Jahres erfolgen; er ist dem Vorstand mindestens drei Monate vor Ablauf des Jahres schriftlich zu erklären.

(8) Ein Mitglied kann auf Beschluss des Vorstandes mit Zustimmung des Gilderates von der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn zwei Postsendungen nacheinander unzustellbar waren. Auf schriftliches Verlangen des Mitgliedes ist die Streichung rückgängig zu machen, sofern keine Beitragsrückstände bestehen.

(9) a) Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden,

- wenn es den Beitrag trotz schriftlicher Mahnung nicht zahlt,
- wenn es die Gilde schädigt.

b) Für den Ausschluss ist ein Beschluss des Vorstandes erforderlich, der dem betroffenen Mitglied schriftlich mitzuteilen ist.

c) Im Falle des Ausschlusses wegen Schädigung der Gilde hat das ausgeschlossene Mitglied binnen drei Monaten das Recht auf Einspruch beim Gilderat; gegen dessen Entscheidung binnen drei Monaten das Recht auf Berufung an die nächste Mitgliederversammlung, die in dieser Angelegenheit dann abschließend entscheidet.

§ 4 Organe der Gilde

Organe sind

a) der Vorstand

b) der Gilderat

c) die Mitgliederversammlung.

§ 5 Vorstand

(1) Der Vorstand führt die Geschäfte der Gilde und verfügt über das Vermögen.

(2) Er besteht aus der/ dem Vorsitzenden, der Schriftwartin/ dem Schriftwart, die / der zugleich stellvertretende Vorsitzende/ stellvertretender Vorsitzender ist, und der Kassenwartin/ dem Kassenwart.

(3) Der Vorstand kann andere Mitglieder mit besonderen Aufgaben betrauen.

(4) Die Mitglieder des Vorstandes werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt; Wiederwahl ist zulässig.

(5) a) Scheidet ein Vorstandsmitglied während seiner Amtszeit aus, so kann sich der Vorstand mit Zustimmung des Gilderates bis zur nächsten Mitgliederversammlung selbst ergänzen.

b) Scheidet innerhalb eines Geschäftsjahres ein weiteres Vorstandsmitglied vorzeitig aus, so ist innerhalb einer Frist von höchstens 3 Monaten eine Mitgliederversammlung einzuberufen, auf der die frei gewordenen Vorstandsämter durch Wahl neu besetzt werden. Das Gleiche gilt, wenn der Gilderat der Selbstergänzung des Vorstandes nach Ausscheiden des ersten Vorstandsmitglieds nicht zustimmt.

(6) Die bzw. der jeweilige Vorsitzende ist Vorstand der Gilde im Sinne des § 26 BGB; er vertritt die Gilde gerichtlich und außergerichtlich.

(7) a) Der Vorstand wird durch die /den Vorsitzenden einberufen, sooft dies die Lage der Geschäfte erfordert, insbesondere wenn zwei Vorstandsmitglieder dies beantragen.

b) Eine Tagesordnung sollte mitgeteilt werden.

c) Der Vorstand ist beschlussfähig bei Anwesenheit von mindestens zwei seiner Mitglieder. Er kann seine Beschlüsse auch auf schriftlichem Wege fassen, sofern kein Vorstandsmitglied gegen dieses Verfahren Einspruch erhebt. Es entscheidet einfache Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit die Stimme der/des jeweiligen Vorsitzenden.

d) Die/ der Vorsitzende leitet die Verhandlungen des Vorstandes, über deren Beschlüsse ein Protokoll aufzunehmen ist, das von der/ dem Vorsitzenden und der Schriftwartin/ dem Schriftwart unterschrieben wird.

(8) Die Schriftwartin/ der Schriftwart führt den Schriftwechsel der Gilde und in den Sitzungen das Protokoll. Ein Teil dieser Aufgaben kann von anderen Mitgliedern des Vorstandes übernommen werden.

(9) Zur/ zum Ehrenvorsitzenden kann eine frühere Vorsitzende/ ein früherer Vorsitzender durch die Mitgliederversammlung gewählt werden, wenn sie/ er sich in der Funktion des Vorsitizes ganz besonders um die Gilde verdient gemacht hat. Sie/ er wird beitragsfrei gestellt und kann mit beratender Stimme an den Vorstands- und Gilderatssitzungen teilnehmen.

§ 6

Kassenverwaltung, Geschäftsjahr, Gemeinnützigkeit

(1) Die Kassenwartin/ der Kassenwart führt das Verzeichnis der Mitglieder und die Rechnung; sie/ er erhebt die Mitgliedsbeiträge und verwaltet das Vermögen.

(2) Alle Einnahmen werden ausschließlich für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Gilde fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Gilde.

(3) Die Gilde verfolgt ihren Satzungszweck auf ausschließlich unmittelbarer und gemeinnütziger Grundlage im Sinne des Abschnittes "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Die Gilde ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht eigenwirtschaftliche Zwecke.

(4) Die Jahresrechnung ist durch zwei Mitglieder der Gilde als Rechnungsprüferinnen/ Rechnungsprüfer vor der ordentlichen Mitgliederversammlung zu prüfen und dieser zur Genehmigung vorzulegen.

(5) Die Mitglieder des Vorstandes und des Gilderates arbeiten ehrenamtlich und erhalten keinerlei Vergütungen. Auslagen, die sie für die Gilde aufwenden, werden auf Antrag ersetzt.

(6) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§7

Gilderat

(1) Der Gilderat besteht aus dem Vorstand der Gilde und mindestens sechs Mitgliedern, die von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 3 Jahren gewählt werden. Solange dem Gilderat weniger als neun Mitglieder (einschließlich des Vorstandes) angehören, kann der Vorstand Mitglieder in den Gilderat berufen, die von der nächsten Mitgliederversammlung bestätigt werden müssen.

(2) Neben seiner Funktion als Berufungsinstanz in Mitgliederangelegenheiten berät der Gilderat über die Auswahl der Bücher, die als Jahreshgabe an die Mitglieder vergeben werden sollen. Darüber hinaus kann sich der Gilderat mit allen Angelegenheiten, die mit dem Zweck der Gilde zusammenhängen, beschäftigen und den Vorstand beraten.

(3) Der Gilderat wird bei Bedarf vom Vorstand einberufen. Wenn zwei Mitglieder des Gilderates die Einberufung beantragen, können weitere Sitzungen stattfinden. Die Einladungen erfolgen schriftlich; eine Ladungsfrist von drei Wochen soll eingehalten, eine Tagesordnung mitgeteilt werden. Der Gilderat ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Vorstandsmitglied und ein Drittel seiner Mitglieder anwesend sind.

§ 8

Mitgliederversammlung

(1) Der Beschlussfassung der Mitgliederversammlung unterliegen im Einzelnen

a) die Wahlen des Vorstandes, des Gilderates und der Rechnungsprüferinnen / Rechnungsprüfer

b) die Entgegennahme des Geschäftsberichtes für das abgeschlossene Jahr

c) die Entlastung des Vorstandes

d) die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages

e) der Ausschluss von Mitgliedern in letzter Instanz

f) die Änderung der Satzung

g) die etwaige Auflösung der Gilde.

(2) Die Mitgliederversammlungen werden unter Mitteilung der Tagesordnung schriftlich durch die Vorsitzende / den Vorsitzenden einberufen. Die Einladungen sollen mit einer Frist von mindestens drei Wochen erfolgen.

(3) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet jährlich statt. Mit ihr sollen, wenn möglich, werbende Darbietungen verbunden sein.

(4) Außerordentliche Mitgliederversammlungen beruft der Vorstand nach eigenem Ermessen oder auf Antrag von mindestens einem Viertel der Mitglieder durch die Vorsitzende/ den Vorsitzenden ein.

(5) Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt die/ der Vorsitzende oder deren Stellvertreterin/ dessen Stellvertreter. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. In den Versammlungen entscheidet das Ermessen der Versammlung. Bei Wahlen ist die Wahl durch Handzeichen zulässig, sofern kein Widerspruch dagegen erhoben wird.

(6) Anträge zur Mitgliederversammlung sind dem Vorstand bis spätestens zwei Wochen vor derselben einzureichen.

(7) Eine Änderung der Satzung kann nur durch einen Mehrheitsbeschluss von mindestens zwei Dritteln der zur Mitgliederversammlung erschienenen Mitglieder erfolgen. Satzungsänderungen können nur beschlossen werden, wenn sie als besonderer Tagesordnungspunkt in der Mitgliederversammlung vorgesehen sind.

(8) Über alle Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, das auf der Folgeversammlung verlesen wird.

§ 9

Auflösung der Gilde

(1) Die Auflösung der Gilde kann nur vom Vorstand oder von mindestens einem Viertel aller stimmberechtigten Mitglieder beantragt werden. Über einen solchen Antrag muss in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung abgestimmt werden. Ein Auflösungsbeschluss bedarf einer Stimmenmehrheit von mindestens drei Vierteln der abgegebenen Stimmen.

(2) Bei einer Auflösung der Gilde fällt ihr Vermögen an eine Einrichtung, die den Aufgaben der Gilde gleichgerichtete Zwecke verfolgt. Diese Einrichtung hat das ihr zufallende Vermögen ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige Zwecke zu verwenden. Über die zu benennende Einrichtung entscheidet die auflösende Mitgliederversammlung.

§ 10

Redaktionelle Änderungen

Sollten durch Auflagen von Behörden oder Gerichten etwaige redaktionelle Satzungsänderungen erforderlich werden, so ist der Vorstand berechtigt, diese Änderungen selbstständig, d.h. ohne erneuten Beschluss der Mitgliederversammlung, vorzunehmen.

§ 11

Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am tt.mm.jjjj in Kraft.

Niege Maten

Wi freut uns över uns niege Maten:

Waldemar Barkmann, Lübeck
Christa Möller, Nürnberg

En hartlich Willkamen bi uns in de Gill – un wenn de Tieden wedder anners warrt, kann een sik villicht mal persönlich drapen!



Ill.: Heidrun Schlieker

Hartlich willkommen in de Fehrs-Gill

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen

10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt

33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang vun 't Johr dat Geld op dat Konto bi de Spoorkass Westholsteen

IBAN: DE 40 2225 0020 0090 6578 91

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd.

Op Böker, de wi rutbringt, giffst dat bi uns för all Maten den

Gill-Böker-Rabatt vun tominnst 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V.

c/o Johann-Martin Frahm

Hirschbogen 53a, 24941 Flensburg

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam, Familiennaam

Geboortsdag:

Straat, Huusnummer:

PLT, Wahnoort:

Telefonnummer

Email-Adress:

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun dat Konto

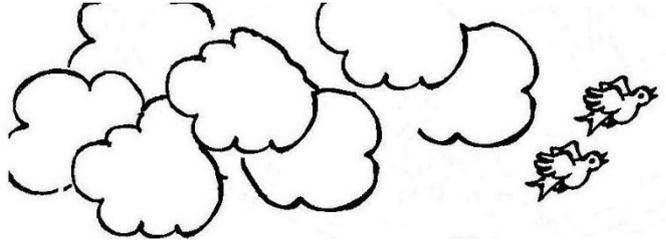
IBAN:

Dag, Ünnerschrift:

**För den Kalenner:
Söndag, 18. Oktober 2020, Klock 10,
St. Laurentii-Kark in Itzhoe**

Gottsdeenst in twee Spraken

Harvst



De Vageln fleegt na't Süden,
De Blomen slaapt al in.
Wat schall denn dat bedüden?
De Vageln fleegt na 't Süden –
Lütt Swolk, wo wullt du hin?

An'n Möhl'ndiek nüült in'ñ Regen
Slaaprig de Wichelboom;
Kahl is't nu allerwegen –
De Wichel nüült in'ñ Regen
Un hett en sworn Droom.

Johann Hinrich Fehrs

Ill.: Heidrun Schlieker